

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: bei einseitiger kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1,50 Mark. Durch die Post bei dem Haus 1,92 Mark.

Nr. 19

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schönlank in Oberlahmstein.

Montag, den 25. Januar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahmstein.

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Seine Majestät der Kaiser haben zu befehlen geruht, daß an Allerhöchstem Geburtstag nur Kirchen- und Schulfeiern stattfinden sollen.

Alle sonst üblichen Lustbarkeiten, Theateraufführungen, Tanzveranstaltungen, Kommerzien und offizielle Feste werden somit an diesem Tage verboten.

Königliches Garnisonkommando Oberlahmstein
Tessmar,

Oberstleutnant und Garnisonältester.

Anordnung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Säuen.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslanzlers, betreffend das Schlachten von Schweinen und Ferkeln, vom 19. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 536) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Säuen ist verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 2 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- u. Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Die Anordnung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Säuen, vom 6. Oktober 1914 wird aufgehoben.

Berlin, den 23. Dezember 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
In Vertretung: Rüste r.

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich für die genaue Durchführung der Anordnung Sorge zu tragen.

St. Goarshausen, den 14. Januar 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

betreffend Zulassung von Acetylenweißapparaten.

Auf Antrag der Technischen Aufschlußkommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Acetylenvereins werden die in vier Größen hergestellten Acetylenweißapparate der Firma Hager und Weidmann, G. m. b. H. in Pergisch-Glabbad bei Ebn, die bisher unter Typennummer „J 1“ zugelassen waren, für das Königreich Preußen gemäß § 12 der Acetylenverordnung unter der bisherigen Typenbezeichnung „J 1“ zum dauernden Betrieb in Arbeitssälen widerrechtlich unter den a. a. O. festgelegten Voraussetzungen und Bedingungen zugelassen.

Die Fabrikatgeber solcher Apparate müssen auf den Zinntropfen oder Kupfernetzen, mit denen sie befestigt sind, den Stempel des Dampfesselüberwachungsvereins in Ebn tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Aufschlußkommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Der Erlass vom 29. September 1910 (S. M. Bl. S. 512) wird hiernach aufgehoben.

Berlin, den 30. November 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: von Meyeren.

Zeichnungen der Wasservorlagen sind, soweit ein Bedürfnis dafür vorliegt, von den in Frage kommenden Firmen anzufordern.

Berlin W. O., den 5. Dezember 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: von Meyeren.

An die Gemeindebehörden des Kreises.

Im Interesse einer vereinfachten Behandlung der Gesuche um Befreiung und Zurückstellung vom Militärdienst ersuche ich die Herren Bürgermeister, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß sämtliche Gesuche dem Landratsamt einzureichen sind.

St. Goarshausen, den 19. Januar 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde wird hiermit vom 24. Januar 1915 ab für den Bereich der Kommandantur auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Unberührt hiervon bleiben die ortsüblichen Vorschriften über die Schließung von Wirtschaften mit weiblicher Bedienung und mit Branntweinausgang und sonstige von der Ortspolizeibehörde festgesetzte Beschränkungen.

Coblenz, den 23. Januar 1915.

Der Kommandant von Coblenz-Ehrenbreitstein.

v. Ludwald.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtliche Tagesberichte vom 23. und 24. Januar.

W. A. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.
23. Jan. Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Gent und Zeebrugge Bomben ab. Zwischen Souain und Perthes nördlich des Lagers von Chalons griff der Feind gestern nachmittag an. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück.

Im Argonnenwalde eroberten unsere Truppen westlich Fontaine-la-Roye eine feindliche Stellung, machten 3 Offiziere und 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nordwestlich Pont à Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feinde seit dem 21. Januar 7 Geschütze und 1 Maschinengewehr abgenommen. Bei Wiesenbach wurden Alpenjäger zurückgewiesen; mehrere nächtliche Angriffe des Feindes auf den Hartmannsweiler Kopf blieben erfolglos.

In Ostpreußen nichts Neues.
Im nördlichen Polen in der Gegend von Przasnysz wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Mlinow und Goyaz wurden die Russen herausgeworfen. Schwache auf Szeiten-Gony vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzuge gezwungen. Unser Angriff gegen den Sucha-Abchnitt schritt fort. In der Gegend Rawa und westlich Chenziny lebhafteste Artilleriekämpfe.

Oberste Heeresleitung.

W. A. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.
24. Jan., vorm. Der 23. Januar verlief im Allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

Im Argonnenwalde wurden zwei französische Angriffe mühelos zurückgewiesen.

In den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt bei Barznow waren erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich Opozno scheiterten.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Zweites Panama?

Genf, 22. Jan. (Str. Bl.) „Humanité“ behauptet, daß die sozialistische Kammergruppe vom Kriegsminister verlangt hat, daß das Amtsblatt Namen, Vornamen, Beruf und Adresse sämtlicher Heereslieferanten veröffentlichen. Es seien skandalöse Bereicherungen vorgekommen, die nur als Diebstähle bezeichnen könne. Eingeweihte Personen versichern, daß ein zweites Panama bevorstehe.

Ein heruntergekommener Franzose.

Amsterdam, 22. Jan. (Tel. Str. Bl.) „Handelsblad“ meldet aus Riddelsburg: Hier landete ein französischer Eindecker, der in Belgien rekonstruiert hatte und von den Deutschen beschossen worden war. Er behauptet, irrtümlich in Holland niedergegangen zu sein und war sehr verwundert, nicht in Frankreich zu sein.

658 Millionen zu wenig!

Kopenhagen, 23. Jan. (Tel. Str. Bl.) Der heute in Paris veröffentlichte Rechenschaftsbericht des Staatshaushalts ergibt einen gewaltigen Rückgang aller Ausgaben. Der Ertrag der Zölle zum Beispiel ist um 167 Millionen, der der Stempel um 44, die indirekten Zölle um 250, der Ertrag der Post um 34, die Zuckersteuer um 31,4 die Salzabgaben um 1,5 Millionen Franken zurückgegangen. Insgesamt beträgt der Rückgang 658 Millionen Franken.

Deutsches Fliegergeschwader über Dänkirchen.

Kopenhagen, 23. Jan. (Tel. Str. Bl.) Nach Pariser Meldungen unternahm gestern Vormittag acht bis zehn deutsche Flieger einen erfolgreichen Angriff gegen Dänkirchen. Mehrere Bomben wurden niedergeworfen. Die größtenteils ihren Zweck erfüllten. Ein großer Militärschuppen, der mit den verschiedensten Vorräten für die belgischen und französischen Truppen gefüllt war, wurde mehrmals getroffen; er geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Auch sonst wurde erheblicher Materialschaden angerichtet. Ungefähr zwanzig Personen wurden getroffen, von denen sieben getötet wurden. Als die deutschen Flieger ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie von einer größeren Anzahl englischer und französischer Flieger verfolgt; dabei gelang es diesen, ein deutsches Flugzeug zur Landung zu zwingen. Die beiden deutschen Flieger wurden gefangen genommen.

England:

Unterseebootskrieg fortgesetzt!

Mailand, 22. Jan. (Tel. Str. Bl.) Der am 26. Dezember mit einer Ladung Kohlen von Newcastle abgegangene englische Dampfer „Glenorgan“, der am 7. Januar in Livorno eintreffen sollte, wird vermißt. Man nimmt an, daß er havariert erlitten hat oder von einem deutschen Unterseeboot vernichtet worden ist.

Englands Bewachung über unsere Unterseeboote.

Saag, 23. Jan. (Str. Bl.) Die in Hoek van Holland gelandete Mannschaft des von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Dampfers „Durward“ erzählt, daß das deutsche Unterseeboot von bedeutend größeren Abmessungen war als die englischen Unterseeboote, jedoch man bestimmt glaubt, ein Boot des neuen deutschen Unterseeboottyps vor Augen gehabt zu haben. In englischen Handelskreisen Rotterdam herrscht große Verunsicherung, da man befürchtet, daß die neuen deutschen Unterseeboote unmittelbar an der Mündung des Rheines Waterwegs und an anderen neutralen Häfen kreuzen werden, um die englischen Schiffe abzufangen. Dadurch würde der englischen Handelsflotte zugunsten der Neutralen ein außerordentlicher Schlag zugefügt werden. (T. N.)

Unter dem Schutze englischer Torpedoboote.

Amsterdam, 23. Jan. (Str. Bl.) Das „Handelsblad“ erzählt aus Hoek van Holland, daß der am Freitagabend aus Harwich eingetroffene englische Dampfer von Torpedoboote begleitet worden war. Die „Munich“, die heute morgen mit belgischen Flüchtlingen von Hoek van Holland die Reise nach Harwich antreten wird, wird ebenfalls unter dem Schutze von englischen Torpedoboote fahren. (B. 3.)

Seeschlacht in der Nordsee!

W. A. Berlin, 24. Jan. (Amtlich.) Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Seydlitz“, „Derfflinger“, „Moltke“, „Blücher“ in Begleitung von vier kleineren Kreuzern und zwei Torpedoschiffen in der Nordsee kam es heute Vormittag zum Gefecht mit englischen Streikräften in der Stärke von fünf Schlachtschiffen, mehreren kleineren Kreuzern und 26 Torpedoschiffen. Der Beginn nach drei Stunden 70 Schüssen wechelseitig von Helgolands das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach bisheriger Meldung sank auf englischer Seite ein Schlachtschiff, von unsern Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“. Alle übrigen deutschen Streikkräfte kehrten in die Häfen zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:

v. Döber, Generalmajor.

Der Panzerkreuzer „Blücher“ ist 1903 erbaut. Er hatte

Im Anschluß an den Erlass vom 30. März d. Js. (S. M. Bl. S. 168) wird bekannt gegeben, daß die nachstehend bezeichneten Firmen Typenzugnisse des Deutschen Acetylenvereins auf ihre Wasservorlagen erhalten haben, und zwar unter

Nr. 61. Weberwerke, G. m. b. H. in Weidenau (Sieg), mit Datum vom 17. Juni 1914. Bezeichnung: „Wasservorlage mit sichtbarem Wasserstand“.

Nr. 62. Holsch-Berke in Höchst a. M., mit Datum vom 21. Oktober 1914. Bezeichnung: „H. L. B.“.

Ferner ist der Firma Wwe. Joh. Schumacher in Ebn a. Rh. gestattet worden, ihre abgeänderte Wasservorlage „Securitas“ mit dem gleichen Schilde und der gleichen Nummer wie die unter Nr. 9 erwähnte Wasservorlage „Securitas“ — mitgeteilt durch Erlass vom 23. Dezember 1910 (S. M. Bl. für 1911 S. 4) — zu versehen.

eine Bemannung von 887 Köpfen, ist bestückt mit 42 Geschützen und hatte 15 800 Tonnengehalt; seine Maschinen zeigten 32 000 Pferdekraft.

Englischer Dampfer mit Kriegsmaterial verloren.

Berlin, 23. Jan. (Tel. Str. Bln.) Der in Glasgow beheimatete Stahldampfer „Navarra“ ist nach amerikanischen Berichten am 29. Dezember in der Nähe von Holmes Island an der Küste von Neuschottland gestrandet; er ist ein vollständiges Wrack, die Mannschaft konnte sich retten. Die ganze aus Kriegsmaterial bestehende für England bestimmte Ladung im Werte von 54 000 Dollar ist verloren.

Angst und keine Besserung.

Kopenhagen, 23. Jan. (Tel. Str. Bn.) Reuter in London hat gestern früh und heute die folgenden Meldungen verbreitet, die jeden tatsächlichen Kerns entbehren, aber deutlich erkennen lassen, wie es um die gerühmte Seelenruhe des englischen Volkes bestellt ist. Die Meldungen lauten:

„Eine unbekannte Zahl von Zeppelinern zog gestern Abend um 10 1/2 Uhr über Cromer; sie setzten ihre Fahrt landeinwärts auf Norwich fort. Bis Mitternacht wurden keine Luftschiffe bemerkt, aber in früher Morgenstunde ließen in London Gerüchte um, daß ein Zeppelingechwader Kings Lynn passierte. Als die Luftschiffe sich der englischen Küste bei Cromer näherten, suchten sie mit Scheinwerfern die Küste ab, ohne Bomben zu werfen. Die Küstenwache entdeckte sie zuerst, Militärpatrouillen schlugen Alarm; darauf erfolg die gesamte Beleuchtung der Stadt.“

Soweit der Londoner Bericht. In Wirklichkeit hat sich kein deutsches Zeppelinluftschiff über englischem Boden befunden.

Norwich, 23. Jan. Bis um 12,25 Uhr nachts ist hier kein Zeppelin sichtbar geworden.

Lowestoft, 23. Jan. Bis 12,25 Uhr nachts ist kein Zeppelin beobachtet worden, aber es geht das Gerücht, daß Luftschiffe Kings Lynn besucht und beschossen haben.

Zwei Schlappen der Engländer.

WTB. (Nichtamtlich.) Kapstadt, 22. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Buren verließen unter Marij, Kemp, Schoeman u. Stadler Blydeverwacht am 9. Januar in der Richtung auf Natal. Am 14. Januar war Kemp mit einem großen Kommando und einigen Kanonen in Umasas. Marij und Schoeman waren in Jerusalem u. Blydeverwacht. Am selben Tage gerieten 36 Mann Regierungstruppen bei Langlip in eine Falle und wurden gefangen genommen. Der Feind rückte 25 Meilen nach Enydas vor und zwang sie mit einem Verlust von acht Toten, 20 Verwundeten und einer Anzahl Gefangener zum Rückzuge.

Englischer Protest gegen Gesandtschaft am Vatikan.

WTB. London, 22. Jan. (Nichtamtlich.) Die Londoner Vereinigung der protestantischen Gesellschaft überfandte Asquith und Grey eine von den Führern der Opposition einstimmig angenommene Resolution, in welcher sie gegen die Entsendung des englischen Gesandten an den Vatikan protestieren und die Absicht aussprechen, die fortwährende Mission auf das energischste zu bekämpfen.

Schade, daß Karl May nicht mehr lebt!

Die „Times“ stellten unlängst ihren Lesern eine Kostprobe von dem mit den glorreichen Briten sympathisierenden Völkergemisch vor, deren Namen auf der Liste der „Vorläufer der Zivilisation“ verewigt zu werden verdienen. Da sind Hauptlinge „Dermelinsperd“ und „Zieh nach beiden Seiten“ vom Stamme der „Blutindianer“, die einen Beitrag von 4000 £ stifteten. Weitere 5000 £ sandten die „Schwarzfüße“ und eine Liebesgabe von 2000 £ ging von den Hauptlingen „Großer Wolf“ und „Tidbauch“ ein.

England in „fürchterlicher Lage“.

Wien, 23. Jan. (T.-U., Tel.) Von der holländischen Grenze meldet die „Köln. Ztg.“: Die „Morning Post“ legt in ihrer vorgestrigen Nummer dar, daß sich England in fürchterlicher Lage befindet, falls es den Feinden gelingen sollte die Zufuhr von Lebensmitteln durch Unterseeboote zu unterbinden. Das englische Volk müsse unbedingt darauf verwiesen werden, mehr Kartoffeln zu essen, und die Regierung müsse gegenseitig die Landwirte zwingen, mehr Kartoffeln auf dem Boden zu ziehen, der zur Zeit zur Anpflanzung von Malz und Hopfen verwendet würde.

Rußland:

Lille-Lodz.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 25. Jan. Seit gestern ist der Personenverkehr Ostrow-Lodz aufgenommen worden, sodaß man nunmehr auf deutschen Bahnen von Lodz nach Lille verkehren kann.

Raswin den Russen entrißen.

Konstantinopel, 23. Jan. (Str. Bln.) Die Stämme des Bezirks von Hamadan unter Anführung Saïd Passans haben nach hartnäckigen Kämpfen mit der aus einem Bataillon Infanterie und einer Kosakenabteilung bestehenden russischen Besatzung die persische Stadt Raswin erobert. (T. R.)

Der Stallmeister als Unterrichtsminister.

WTB. (Nichtamtlich.) Petersburg, 23. Jan. Der Gehilfe des Ackerbauministers, Stallmeister Graf Ignatjew, wurde zum Unterrichtsminister ernannt.

Spende des Papstes für das polnische Volk.

Krakau, 23. Jan. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.) Das Blatt „Gazet“ meldet, daß der Papst durch die Vermittlung des Wiener Nuntius dem Fürstbischof von Krakau, Fürsten Sapieha, 10 000 Lire für die polnische, durch die Kriegser-

eignisse betroffene Bevölkerung übersandt habe. Das Kardinalkollegium hat für ähnliche Zwecke 3000 Lire gespendet.

Revolutionäre Umtriebe in Rußland.

Rotterdam, 23. Jan. (T.-U., Tel.) Aus Warschau wird gemeldet, daß in Breslau-Litowsk mehrere Patronenmagazine in die Luft flogen. Man glaubt, daß man es mit revolutionären Umtrieben zu tun hat.

Finanzlage des Dreiverbands.

Eine 15 Milliarden-Anleihe.

Berlin, 23. Jan. (Tel. Str. Bln.) Aus Sofia meldet der „S. Z.“ ein gelegentlicher Mitarbeiter: Der russische Finanzminister Bart reist über Rumänien nach Sofia, wo er am Samstag eintrifft. Von dort begibt er sich nach Saloniki und dann weiter zu Schiff nach Bordeaux.

In Bestätigung dieser Nachricht meldet die „Tgl. Adsch.“ aus dem Haag: Das „Echo de Paris“ will wissen, daß, um das finanzielle Zusammenwirken der Ententemächte besser zu organisieren, die Finanzminister Bart-Rußland, Lloyd George-England und Ribot-Frankreich zu einer kurzen Konferenz in Paris zusammenkommen werden. Der „Gaulois“ behauptet, daß der Zweck der Zusammenkunft die Auflegung einer gemeinschaftlichen Anleihe in Paris, London und Petersburg sein soll. Die Anleihe soll 15 Milliarden betragen und der Ertrag soll nach dem Bedarfs verteilt werden. Die Zeichner sollen eine dreifache Garantie erhalten.

Aus dem Vorstehenden ist deutlich ersichtlich, daß Rußland und Frankreich ihren Kredit und ihre Finanzkraft so gering einschätzen, daß sie sich hilfsuchend an Englands Kredit wenden müssen. Wie es mit England selbst steht, beweist die folgende Meldung des Londoner „Standard“: Zurzeit schweben zwischen der englischen Regierung und der Londoner Börsekommission Verhandlungen, um die festgelegten Mindestkurse der an der Londoner Börse gehandelten Staatspapiere und englischen Konsols mehr oder weniger erheblich zu ermäßigen, um die Mindestkurse den bisher unter der Hand betätigten Umschlagkäufen mehr anzupassen.

Japan.

Kaisers Anerkennung für Helden von Tsingtau.

Berlin, 23. Jan. (Tel. Str. Bln.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Aus Peking ist brieflich folgende Meldung eingetroffen:

Die deutsche Gesandtschaft hat folgenden Befehl des Kaisers erhalten:

In wärmster Anerkennung für die heldenmütige Verteidigung Tsingtaus verleihe ich Kapitän z. S. Meyer-Waldes das Eisene Kreuz erster Klasse, und behalte mir vor, durch weitgehende Maßnahmen auch die Offiziere und die Besatzung der Festung, ebenso die Tapferen der „Kaiserin Elisabeth“ zu belohnen. Sie alle werden aber den schönsten Lohn in der Bewunderung finden, die ihnen über die Grenzen des Heimatlandes hinaus gezollt wird. Mit Freuden habe ich vernommen, daß die Verluste verhältnismäßig gering sind. Die Namen der Gefallenen und Verwundeten sind sobald wie möglich zu telegraphieren. Wilhelm I. R.

Postpakete

an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Japan können von jetzt ab zur Beförderung über die Schweiz angenommen werden.

Serbien:

Bulgarien und Serbien.

Wien, 23. Jan. (Str. Bln.) Die abschlägige Antwort Serbiens auf den bulgarischen Schritt wegen der Greuelthaten in Mazedonien hat nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ die Erregung der Gemüter in Sofia berart gesteigert, daß wichtige Ereignisse bevorstehen. Der Unterrichtsminister verfügte, die Lehrgänge berart zu beschleunigen, daß das Schuljahr bereits am 15. März abgeschlossen werden kann. Die Zahl der aus Neu-Serbien vor der serbischen Gewaltherrschaft nach Bulgarien geflohenen Bulgaren und Mohammedaner übersteigt 32 000 Personen und vermehrt sich noch täglich. Das amtliche Bulgarien kann sich einer entschiedenen Stellungnahme nicht länger entziehen. (S. Z.)

Andere Mächte:

Rumänien und Italien.

Berlin, 23. Jan. (Tel. Str. Bln.) Aus der Schweiz und aus Rom wurden Nachrichten verbreitet, wonach die Mobilmachung Rumäniens bereits begonnen habe. Hierzu erzählt die „S. Z.“, daß bei der rumänischen Gesandtschaft in Berlin bisher noch keine amtliche Bestätigung dieser Meldung eingetroffen ist. — Hierzu ist weiter zu bemerken, daß für die Mobilmachung der rumänischen Armee ein königliches Dekret erforderlich ist, das indessen nicht erlassen ist.

Zürich, 23. Jan. (Tel. Str. Bln.) Die italienische Postverwaltung teilt amtlich mit, daß die Abfindung von eingeschriebenen Briefen und Wertbriefen sowie von Nachnahmen nach Rumänien vorläufig eingestellt ist. Diefelbe Nachricht kommt aus französischen und englischen Quellen.

Seerestierung der Union.

Washington, 23. Jan. Das Repräsentantenhaus bewilligte einen Kredit von 101 Millionen Dollar für die Armee. (Sbg. Fdbbl.)

Generalstabschef v. Falkenhayn über die Lage

Rotterdam, 22. Jan. (Tel. Str. Bln.) Dem „Central News“ zufolge sagte der Generalstabschef von Falkenhayn in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“ im Großen Hauptquartier u. a.:

Der Krieg kann, was Deutschland anbelangt, noch unbestimmte Zeit fortauern. Es liegt für uns kein Grund vor, den Krieg einzustellen. Die Kämpfe in Flandern sind nicht als ein Versuch der Deutschen, Calais zu erreichen, zu deuten, sondern als ein französisch-englischer Versuch, den deutschen Flügel in nördlicher Richtung zu umfassen, Antwerpen zu entsetzen und die Deutschen zu zwingen, sich aus Belgien zurückzuziehen.

Ueber die englischen Truppen sagte Falkenhayn: Die Engländer kämpfen gut, aber ohne genügende Offiziere ist das englische Heer kaum ein Heer zu nennen. — Auf eine Landung an der belgischen Küste sind wir vorbereitet; je früher sie erfolgt, desto besser.

Weiterer Ministerwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Jan. (Tel. Str. Bln.) Die bereits einmal verbreitete, dann aber wieder dementierte Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh wird jetzt von unterrichteter Seite als richtig bezeichnet. In erster Linie wird als sein Nachfolger der gemeinsame Finanzminister v. Bilinsky genannt.

Das Ergebnis der ungarischen Kriegsanleihe. 1170 Millionen.

WTB. (Nichtamtlich.) Budapest, 22. Jan. Die Subskription auf die ungarische Kriegsanleihe hat, wie die endgültige Abrechnung ausweist, eine Summe von 1170 Kronen ergeben.

Zahlung der Besoldungen an die Angehörigen der vermischten oder gefangenen Beamten.

Als bald nach Ausbruch des Krieges ist durch Runderlaß sämtlicher Ressorts die Anordnung getroffen worden, daß die Besoldungen der zum Kriegsdienst einberufenen Beamten an ihre in der Heimat zurückgebliebenen Angehörigen am Fälligkeitstermin auch dann, wenn keine förmliche Quittung des Beamten vorliegt, ausbezahlt werden können. Es erhob sich die Frage, ob diese Auszahlungen auch noch erfolgen sollen, wenn der Beamte vermißt oder gefangen ist. Die Staatsregierung hat Vorfrage getroffen, daß auch in solchen Fällen an die Ehefrau und die im Haushalt unterhaltenen Nachkommen die bisherigen Bezüge bis auf weiteres fortgezahlt werden.

Tapfere Besen!

Cassel, 20. Jan. In besonders seltene und klugvolle Worte hat der kommandierende General des 11. Armeekorps von Plüßow seine Anerkennung der Tapferkeit heftiger Soldaten gekleidet. Er antwortet nämlich dem Casseler Schützenverein auf den an ihn gesandten Neujahrsgruß ins Feld so:

„Dem Casseler Schützenverein danke ich herzlich für den freundlichen Glückwunsch. Es ist eine Freude, heftige Truppen zu kommandieren! Brachtmenschen! v. Plüßow.“

Jüdische Offiziere.

Berlin, 21. Jan. Einen verhältnismäßig raschen militärischen Weg hat der Lehrer an der jüdischen Lehrerbildungsanstalt zu Berlin, Gottfried Sender, der Sohn eines rheinischen Lehrers, gemacht. Er zog beim Ausbruch des Krieges als Sekreter ins Feld, erhielt wegen seiner Tapferkeit vor Antwerpen das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse und ist jetzt zum Leutnant befördert worden. Er ist der zweite jüdische Lehrer, der während des Feldzuges zum Offizier ernannt wurde.

Ausrüstung unserer Truppen mit Handtüchern.

Die Truppen sind planmäßig mit Handtüchern nicht ausgerüstet. Es wäre erwünscht, die Liebesgabentätigkeit auch auf diesen Punkt auszudehnen. Die Wollsammlung gibt hierzu Gelegenheit.

Wo erhalte ich Auskunft über vermischte Krieger?

Wenn die Adresse eines Kriegsgefangenen anderweit nicht zu ermitteln ist, kann die Mitwirkung einer der nachbezeichneten Auskunftstellen in Anspruch genommen werden:

1. Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48.
2. Agence de renseignements pour prisonniers de guerre Geaf, rue de l'Arthésien 3.
3. La croix rouge française Commission des prisonniers de guerre Bordeaux, 56 Quai des Chartrons (Auskunft über Kriegsgefangene in Frankreich.)
4. The Prisoners' of War Information Bureau London, 44 Wellington Street, Strand. (Auskunft über Kriegsgefangene in Großbritannien.)
5. Das Dänische Kreuz in Kopenhagen (Auskunft über Kriegsgefangene in Rußland.)

6. Kommander Prisoners of War Gibraltar. (Auskunft über Kriegsgefangene in Gibraltar.)

Sendungen an diese Auskunftstellen müssen offen sein und, wenn sie portofrei befördert werden sollen, den Vermerk: „Kriegsgefangenensendung“ tragen.

Schweigen ist Gold.

Zu zwei Jahren Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Heeres ist dieser Tage in Berlin ein Mundheld verurteilt worden, der selber zwar als Landwehrmann bis zum Oktober im Felde gestanden hatte, aber dem Bedürfnis

zägel- und ehrloser Schwachhaftigkeit dadurch gefördert hat, daß er sich unberufen in ein Gespräch mischte, um die deutschen Krieger zu verunglimpfen. Eine gerechte und, wie gerade jetzt geboten ist, strenge Strafe traf ihn, und vor ihr konnte ihn auch nicht schützen, daß er vor Gericht sein, wie er zugab, unerklärliches und unsinniges Verhalten bereute und ein Zeuge befandete, er habe sich beim Militär tadellos geföhrt und sei ihm nur als guter Vaterlandsfreund bekannt. Das Betragen dieses Mundhelden ist ein besonders auffälliges Zeugnis für die Zuchtlosigkeit der Zunge und ein bemerkenswertes Beispiel, wie unverantwortlich, wie leichtsinnig die namentlich in unserer Kriegszeit beachtenswerte Mahnung, daß Schweigen Gold ist, zuweilen in den Wind geschlagen wird.

Zur Zucht des Kriegers gehört das Schweigen. Die lose Zunge soll der Krieger hüten. Der Krieger hat zu handeln. Das Schwert ist seine Waffe, nicht die Zunge. Die Tat ist des Kriegers Lösung. Im Krieg wird geerntet, was durch gute Reden im Frieden gesät worden ist. Was drauhen im Felde von den Feinden noch geredet werden muß, beschränkt sich auf kurzes kernhaftes Reden, das an Wert und Wirkung der Tat nahekommt, das zur Tat begeistert oder der erwiesenen Tat Anerkennung zollt und so zu neuer Entschlossenheit für die zu Hause aber gilt es, im Kriege zu bewähren, daß Schweigen Gold ist. Die zu Hause Bleibenden verfallen leicht der Versuchung, zu viel, zu laut und vorlaut zu reden, mehr als sie verantworten können. Von den kommenden Vorgängen auf den Kriegsschauplätzen wissen sie in der Hauptsache so gut wie nichts oder doch nur herzlich wenig, und auch dies Wenige, soweit es sich auf zukünftige Ereignisse bezieht, wird besser im stillen behütet als breitgetreten. Denn über dem was sich vor den Feinden vorbereitet und zu vollziehen ansieht, soll das Gold des Schweigens walten. Dieses Schweigen schärft das Schwert. Es läßt die Feinde über die Pläne, die Absichten und die Bewegungen der Heeresleitungen völlig im Ungewissen und in Unsicherheit.

Feldmarschall Molke führte den ruhmvollen Beinamen des großen Schweigers. Schweigen können ist eine Eigenschaft tapferer Mannhaftigkeit. Ein mutiger Mann schwächt nicht. Männer, die schwächen, werden mit alten Waldweibern verglichen. Je mehr aber, was drauhen geschieht, ein Geheimnis zu Hause bleibt, umso mehr gedeihen hier das Gerücht, der Klatsch und die Rannegerei; umso mehr mäht sich die Einbildungskraft, die in der ungewöhnlich bewegten und aufgeregten Zeit des Krieges üppig wuchert, Geheimnisse zu erfinden, die gar keine sind, weil hinter ihnen nichts an Tatsächlichem oder Wesentlichem steht; umso mehr wird entstellt, verkehrt, und, um die Wirkung des Erzählten zu verstärken, aufgebauscht.

Dafür liefert ein Beispiel eine Verhandlung, die kürzlich in Belgien vor einem deutschen Kriegsfeldgericht gegen eine Belgierin aus angesehenen Familie stattgefunden hat. Die Belgierin hatte in einem Briefe an einen Berliner Geschäftsfreund behauptet, daß deutsche Soldaten in ihrer Heimatstadt arg geplündert und verprügelt hätten. Die Untersuchung erwies die völlige Nichtigkeit dieser Behauptung, jedoch die Angeklagte selbst einräumen mußte, alles, was sie nach Berlin geschrieben habe, sei gänzlich unwahr. Sie kam mit der Strafe von drei Monaten Gefängnis davon. Dies Beispiel aber zeigt, wie empfänglich im Kriege die Menschen für die Unwahrheit sind und wie sehr unsere Krieger Verleumdungen preisgegeben werden, weil lieber leichtfertig geschwätzt als gewissenhaft das Gold des Schweigens gewahrt wird.

Unzulässige Beglückwünschungsart.

Es werden gegenwärtig in großen Massen Postkarten mit dem Kaiserbildnis und vorgegedrucktem Glückwunschtext vertrieben, die dem Kaiser am 27. Januar durch die Feldpost mit Namensunterschrift zugesandt werden sollen. Die Firma, die diesen Verkauf betreibt, gibt an, den Reinertrag dem Roten Kreuz zuzuführen lassen zu wollen. Die Bevölkerung wird dringend gewarnt, auf den wohl gut gemeinten Plan einzugehen, der aber im Widerspruch steht mit dem kaiserlichen Erlaß vom 15. Januar, in dem der Kaiser bat, von Glückwünschen abzusehen, die zu Störungen des postalischen Dienstverkehrs im Felde führen können. Wer anlässlich des Geburtstages des Kaisers dem Roten Kreuz Zuwendungen zu machen wünscht, tue es unmittelbar. Der mit dem Postkartendruck eingeschlagene Weg ist durchaus zu verwerfen. W. T. B.

**Denkt an unsere tapferen Soldaten im kalten Ofen!
Fertigt wollene Decken an!
(Musterteck bei J. Herber, Hochstraße 16.)**

Uns Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. Januar.

(1) **Festgottesdienst.** Anlässlich Kaisers Geburtstags findet in unserer Stadt am Mittwoch, den 27. Jan., 9½ Uhr vormittags, auch ein israelitischer Festgottesdienst statt.

(2) **Postalische.** Am 27. Januar (Kaisers Geburtstag) findet eine zweimalige Briefbestellung (8 Uhr vormittags und 11 Uhr vormittags) und eine einmalige Paket-, Geld- und Landbestellung statt. Die Posthalter sind geöffnet: 8-9 Uhr vormittags, 12-1 Uhr mittags und 5-7 Uhr nachmittags; für Schließfachinhaber: von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 5-7 Uhr nachmittags.

(3) **Geländet.** Im Anschluß an unsere kürzlich gebrachte Meldung eines verdächtigen Fundes von Kleidungsstücken am Rheinufer können wir jetzt mitteilen, daß die betrübliche Angelegenheit ihre tragische Aufklärung gefunden hat. Der Leichnam der früheren Gastwirtsfrau J. Sch. wurde gestern bei der Gerbstoffabrik geländet. Die etwa in den fünfziger Jahren stehende Frau hatte sich seit einiger Zeit unbegründet Sorgen in den Kopf gesetzt und

mehrfach den Tod gesucht. Zur tiefsten Trauer des Mannes ist ihr ihr Vorhaben nun doch geglikt. Aus allen Kreisen der Stadt werden dem schwerer eingestrichelten Gatten die wärmsten Beweise aufrichtigen Mitgeföhls entgegengebracht.

!!! Die gewerbliche Fortbildungsschule hält am Dienstag, den 26. Jan., abends 6 Uhr, in der Freiherr vom Stein-Schule für alle Klassen (auch die freiwilligen Sonntagsschüler) eine Kaisergeburtstagsfeier ab.

(4) Mehrere Bärenführer durchzogen dieser Tage unsere Stadt und boten der diesigen Jugend mit ihren urkomischen Vorföhungen eine heitere Abwechslung. Wie die fahrenden Leute ankerten, kamen sie aus der Türkei und hatten deshalb als unsere waderen Bundesgenossen auch eine hübsche Einnahme. Doffentlich gelingt es ihren Landleuten im Kaukasus, den russischen Bären ebenso gut zu zähmen und tanzen zu lassen!

Niederlahnstein, den 25. Januar.

!!! Die Posthalter sind am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers von 8-9 Uhr vormittags, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet. Es findet eine einmalige um 8 Uhr vormittags beginnende Bestellung sämtlicher Postsendungen statt.

(1) **Fahrplanänderungen.** Am 1. Februar d. Js. treten auf der Strecke Niederlahnstein-Troisdorf-Köln nachstehende Fahrplanänderungen ein: Vom 1. Februar d. Js. verkehrt der Personenzug Nr. 1017 Frankfurt-Niederlahnstein-Linz (Rhein) (Frankfurt ab 6.37 abends, Linz (Rhein) an 12.18 Uhr nachts) nur zwischen Frankfurt und Neuwied. Vom gleichen Tage ab fällt der Personenzug 322 Linz-Neuwied (Linz (Rhein) ab 5 Uhr morgens) zwischen Linz und Leutesdorf aus, er verkehrt jedoch von Leutesdorf bis Niederlahnstein:

Leutesdorf	ab 5.34	Borm.
Fahr Nrlich	an 5.30	5.40
Neuwied	" 5.46	" 7.00
Engers	" 7.07	" 7.08
Bendorf	" 7.13	" 7.14
Balldar	" 7.19	" 7.20
Ehrenbreitstein	" 7.27	" 7.29
Borchheim	" 7.35	" 7.36
Niederlahnstein	" 7.39	"

Es fallen ferner vom 1. Februar 1915 aus: Triebwagen 1393 Oberlahnstein-Engers; Oberlahnstein ab 5.05 morgens, Engers an 5.42 morgens. Triebwagen 1394 Engers-Oberlahnstein; Engers ab 7.05 morgens, Oberlahnstein an 7.51 Uhr morgens. Der Personenzug 3813 Niederlahnstein-Engers verkehrt vom 1. Februar d. Js. zwischen Niederlahnstein-Neuwied als Zug 3813a in nachstehendem Fahrplane: Nr. 3813a - Personenzug 2.-4. Klasse Niederlahnstein-Neuwied.

Niederlahnstein	ab 8.33	Borm.
Borchheim	an 8.38	8.37
Ehrenbreitstein	" 8.44	" 8.45
Balldar	" 8.52	" 8.53
Bendorf	" 8.58	" 8.59
Engers	" 9.04	" 9.05
Neuwied	" 9.13	"

(2) **Die Lederknappheit.** In der jüngsten Sitzung der Kölner Schenmeßger-Zunft wurde beschloß, beim Kriegsministerium zu beantragen, daß die Fabrikanten von Rohleder das Leder, das nicht von der Heeresverwaltung gebraucht wird, zur Deckung des Zivilbedarfes zu normalen Preisen abgeben sollen, da die Häutepreise durch das Kriegsministerium um 25 Prozent heruntergejagt worden sind. Wenn dies verfügt werde, könnten auch Schuhe und Stiefel um 25 Prozent billiger hergestellt werden.

Braubach, den 25. Januar.

(1) **Beisetzung.** Freitag fand das Leichenbegängnis des am Dienstag zu Wiesbaden verstorbenen Herrn Pfarrers Sch. midt von hier, der zum 1. l. M. sein Amt als Dekan des Landkapitels Braubach (jetzt Oberlahnstein) niedergelegt hatte, statt. Er war zu Horresen, einem Filialorte der Montabaurer Pfarrei geboren und wünschte daher dort auf dem Hauptfriedhof der Pfarrei Montabaur beigesetzt zu werden. Hätte er freilich geahnt, daß er in Wiesbaden, wo er den Abend seines Lebens zu verbringen gedachte, so bald sterben würde, so würde er vielleicht doch inmitten seiner Pfarrkinder von Braubach die letzte Ruhestätte gewählt haben, wie es diese sehnlich wünschten, weil dort noch kein katholischer Pfarrei auf dem Friedhof ruht, da die beiden Vorgänger des Herrn Dekans Schmidt im Pfarramt von Braubach von hier auf andere Stellen versetzt wurden. Zu der Beerdigung des Verstorbenen hatten sich trotz des rauhen Wetters 25 Priester zusammen gefunden. Aus der Pfarrei Braubach war der Kirchenvorstand vollzählig erschienen. Ihm schloß sich eine Abordnung der Gemeindevorstellung und des Kirchenchors mit zwei Fahnen, sowie eine Anzahl sonstiger Pfarrkinder an. Die Montabaurer Pfarrei hatte viele Gläubige, besonders aus Horresen, der Heimatgemeinde des Verstorbenen, zum Gottesdienst und zur Beisetzung auf den Friedhof entsandt. Von den erschienenen Geistlichen nennen wir namentlich die Herren Dekan Gruber von Wiesbaden, Dr. Luschberger von Würges und Jost von Hansbach, sowie den Guardian des Franziskanerlofters Borchhofen, Herrn P. Damasus. Das Traueramt hielt der Definitor des Landkapitels Oberlahnstein, Herr Pfarrer Kunst von Ems, welchem die Herren Weiland von hier und Pfarrverwalter Dr. Simon von Braubach ministrirten. Die Beerdigung und die Trauerrede hatte Herr Dombelan und Prälat Dr. Hilpisch von Limburg übernommen.

(2) **Rievern, 25. Jan.** Den Helidentod fürs Vaterland starb am 5. ds. Mts. auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Unteroffizier Riff. Bertram, beim Ersatz-Pionier-Bat. 21. Bertram hinterläßt Frau und Kind.
(3) **Fachbach, 25. Jan.** Gerichtlichweise verurteilt, daß der Matrosen-Infanterist Schlaadt von hier am 5. Dezember in Tsingtau im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist.

(4) **Kaserer, den 25. Jan.** Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Ersatz-Infanterist Adolf Gilling das Eisene Kreuz. Die beiden Grenadiere beim 5. Garde-Regiment zu Fuß, Peter Durbach, hier, und Albert Bodenbach von Dahlheim wurden bei Sternsenge in Russland am 18. ds. Mts. leicht verwundet.

Bemischtes.

(1) **Eronberg, 22. Jan.** Bürgermeister Büsch, der seit den ersten Augusttagen als Hauptmann im Felde steht, ist hier eingegangenen Nachrichten zufolge gefallen. Während seiner fast 11jährigen Dienstzeit in Eronberg hat er sich um die Entwicklung der Stadt hervorragende Verdienste erworben.

(2) **Hamburg, 19. Jan.** Ein im Hagenbefschen Tierpark angestellter Kamelreiter namens John wurde verhaftet unter dem Verdacht im Sommer vorigen Jahres einem Singalesen mit einer Zange den Kopf eingebracht und den Leichnam verscharrt zu haben.

(3) **Engers, 25. Jan.** Johann Born, Sohn des Eisenbahn-Berksführers Born, ein geborener Oberlahnsteiner, der bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 27 Dienste tut, erhielt das Eisene Kreuz und wurde zum Bestreiten befördert.

(4) **Düsseldorf, 27. Jan.** Vergeßlichkeit einer Mutter. Infolge lebhafter Erörterungen über den Krieg vergaß (!) eine Mutter im Straßenbahnwagen ihr Kind. Natürlich war in der Wohnung der Eltern große Not ob des Verbleibes des Dreijährigen, bis man ihn auf der Polizeiwache wiederfand.

Der Schnupfen.

„Ein echter Schnupfen kommt 3 Tage, bleibt 3 Tage und geht 3 Tage“, heißt es im Volk und wir haben während der jetzigen rauhen Uebergangszeit genügend Gelegenheit, diese Angabe auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Denn ehe wir es uns versehen haben, ist ein Schnupfen da und föhrend und nießend wandeln wir mit gerötetem Gesichtsrter umher — ein wahres Jammerbild! Fröhliches Unbehagen hat von unserem Körper Besitz genommen. Festiger Duft quält uns. Der Kopf ist dumpf und schwer, und wenn wir reden, dann erregen wir durch den nasalten Beiflang den Neid eines jeden Französisch lernenden Bannlers. Unsere Bekannten betrachten uns mit lächelndem Mitleid, wir selbst aber kommen uns am erbarmungswürdigsten vor und trachten mit allen Kräften danach, den schlimmen Gast, der uns zu einem geradezu unerhörten Verbrauch von Taschentüchern nötigt, sobald als möglich in die Flucht zu schlagen.

Beim Ausbruch eines Schnupfens, der bekanntlich in einer katarrhalischen Affektion der Nasenschleimhäute besteht, sollten wir, anstatt uns zu Bette zu legen, lieber fleißig in frischer Luft spazieren gehen, denn Bewegung im Freien verbannt das Uebel meist schneller als der Aufenthalt im Bett, wenn letzteres auch angesichts eines fiebrischen Zustandes etwas verlockendes hat. Am Abend können wir ja dann frühzeitig das Lager aufsuchen und uns an einer Tasse heißen Tees mit Zitronen zur Erzeugung eines leichten Schweißausbruchs gütlich tun. Der Stodchnupfen, der den Nasentatarrh gewöhnlich einleitet, ist entschieden etwas sehr lästiges. Die mangelnde Nasenatmung zwingt uns meist, den Mund offen zu halten. Nasenbäder von etwa 18 Gr. warmen Salbeite, in den wir eine Messerspitze doppeltkohlenfaures Natron ruten, befeitigen indessen den unangenehmen Zustand bald, auch Kampherdämpfe, mittelst einer Tüte in die Nase geleitet, sind oft von gutem Erfolg. Man erzeugt diese Kampherdämpfe, indem man einen Teelöffel Kampherspiritus in ein Gefäß mit kochendem Wasser gießt und die Oeffnung der Papiertüte (deren durchbohrte Spitze man in das Nasenloch einführt) darüberzieht. Hat sich der sogenannte trockne Schnupfen empfohlen und uns sein Nachfolger das Taschentuch in die Hand gedrückt, so tun wir gut, etwas Salzwasser oder Zitronensaft in die hohle Hand zu gießen, und dies aufzuschnupfen. Bei zweimaliger dreimaliger Anwendung dieses Mittels am Tage werden wir bald eine Binderung des Schnupfens spüren. Packungen der Füße und Waden leiten gleichfalls den Schnupfen ab, nur muß man durch gute Umhüllung der feuchten Tücher mit Birkrothschem Tast und wollenen Bindern dafür sorgen, daß die betreffenden Priekpunkt schläge nicht etwa erkalten. Heiße Fußbäder von Sand oder Kleie sind auch oft von guter Wirkung und werden sogar noch besser getragen. An Schnupfenmitteln ist in den Apotheken kein Mangel, immerhin aber muß sich der Patient, der zu diesen seine Zuflucht nimmt, doch mit Geduld wappnen, denn wenn es auch sogenannte Schnupfenanfalle gibt, die nur wenige Stunden dauern — in den meisten Fällen haben wir es mit einem hartnäckigen Gast zu tun, der nicht sobald weggeht.

Bekanntmachungen.

Städt. Gasanstalt.

Coks kostet von heute ab per Zentner ab Gasanstalt **75 Pfennig.**
Oberlahnstein, den 25. Januar 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. ds. Mts., um 10 Uhr anfangend, kommen im **Hinterwälder Gemeindevand** 470 Raummeter Buchen-Schrit- und Kerpelholz, 3000 Buchen Wellen und 2 Buchenstämme zur Versteigerung.
Der Anfang wird an der Straße Dachsenhausen-Hinterwald gemacht.
Sämtliches Holz ist nach den Landorten gut zur Abfuhr.
Die Herren Bürgermeister werden um befallige Bekanntmachung ersucht.
Hinterwald, den 23. Januar 1915.
Der Bürgermeister.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. ds. Mts. in den Kämpfen im Westen unser Techniker, Herr

Ludwig Orben

Pionier des I. Pionier-Batallions Nr. 16.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, pflichteifrigen Beamten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Frankfurt a. M., im Januar 1915.

Die Direktion der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
vorm. W. Lahmeyer & Co.

Bau-Büro St. Goarshausen.

Heute früh 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwägerin und Tante

Frau Auguste Jacob

geb. Püschel

im 61. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz erfüllt an

Sorau N.-L., den 23. Januar 1915.

Wilhelm Jacob.
Familie Rinke.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Priebuserstrasse 48 aus.

Tubex Ungezieferchutz

extra stark, garantiert zuverlässig! Versandfertige Feldpostbriefpackung (portofrei) 50 Pfg.

Verkaufsstelle:

Jerusalem's-Apotheke, Oberlahnstein.

„Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware!“



Trauringe

(gesetzlich geschützt) empfiehlt C. Queradt, Niederlahnstein.

Besseres Haus

gut erhalten, in schöner ruhiger Lage der Stadt unter sehr günstigen Bedingungen veräußert. Näheres ist in der Geschäftsstelle zu erfahren.



Kriegerverein „Concordia“, Oberlahnstein.

Die Kameraden werden gebeten, sich an dem am 27. ds. Mts. stattfindenden allgemeinen Festgottesdienst zur Feier des

Geburstages Sr. Maj. unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II.

recht zahlreich zu beteiligen. Ansetzen 8 1/2 Uhr in der Westallee „Deutsches Haus“. Anzug schwarz mit Zylinder. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Vollständiges Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.



Kriegerverein Kameradschaft Oberlahnstein.

Aus Anlaß des

Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

findet gemeinschaftlicher Kirchgang der Mitglieder mit Fahne am Mittwoch, den 27. Jan. 1915 statt und zwar: a) Ansetzen der Katholiken 8 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“ b) Ansetzen der Protestanten 9 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“.

Alle Mitglieder, soweit dieselben eben abkömmlich sind, werden gebeten recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.



Militär-Verein D.-Lahnstein.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts. findet der Allerhöchste Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers statt. Die Kameraden werden gebeten, sich morgens um 8 1/2 Uhr zur Teilnahme am Festgottesdienst im „Hotel Stolzenfels“ zu versammeln.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Anzug möglichst schwarz.

Der Vorstand.

Marine-Verein Rhein und Lahn.

Die Kameraden werden dringend ersucht, sich an dem am 27. ds. Mts. stattfindenden Festgottesdienste beider Stotfessenen zum

Geburstage Sr. Maj. unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II.

recht zahlreich zu beteiligen. Ansetzen 8 1/2 Uhr in der Westallee „Deutsches Haus“. Schwarzer Anzug mit Mäze. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Vollständiges Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein.

Am Dienstag, den 26. Jan. cr., abends 6 Uhr in der Freiberger v. Steinschule für alle Klassen (auch die freiwilligen Sonn-agschüler):

Kaisers Geburtstagsfeier.

Oberlahnstein, 21. Januar 1915.

Der Schulverw. L. Ruckes.

Bekanntmachung.

Die fiskalischen Fischereigerechtigungen oberhalb St. Goarshausen sollen getrennt in 3 Losen für die Zeit vom 1. April 1915 bis zum 31. März 1921 verpachtet werden.

Los 1: Fischereigerechtl. Lung...
2: Fischereigerechtl. Läubches Lebt...
3: Fischereigerechtl. Känstel.

Die Verpachtungsbedingungen nebst Angebotsordnungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. — nicht in Briefmarken — für jede Verchtlame von dem Geschäftsmannmer Coblenz, Kollstrasse 11 bezogen, auch dort unentgeltlich eingesehen werden.

Praktische Feldpostfachtel

aus Holz, schöne Ausföhrung, nur 80, 100 resp. 140 Gramm schwer, zum Versand von Butter, Schmalz, etc. als 1/2 u 1/3 Pfundpaket empfiehlt

Ph. Klein, Gymnasialstrasse.

Garantie für Haltbarkeit der Ware.

Krankenkassen

(Orts-, Land-, Betriebs- und Innungs-Kassen)

erhalten Formulare zum Voranschlag sowie zum Rechnungsabschluss und Nachweisungen in der

Buchdruckerei Franz Schickel.

Tägl. frisch. Milch bei Jakob Müller Bädergasse.

Truhenne

entlaufen. Abzugeben Hintermangergasse 16.

Zigarren und Zigaretten

erhält man bei Wilh. Schickel, Hochstrasse 34.

Alle Schreibwaren, Schulbedarfartikel, Serien-, Kopf-, Ansichtskarten und Gratulationskarten.

Schöne Wohnung

3 Zimmer und Küche, 1. April an ruhige Einwohner in vermieteten Niederlahnstein, Nollstr. 2.



Moderne zugkräftige Reklame

Kostenlose Beratung und Vorschläge über die Auswahl erprobter Insertionsorgane durch die Alteste Annocen-Expedition

Hassonstein & Voglar
Abt.-Bau., Frankfurt a. Main
Schillerplatz 2, Eingang Dr.
Erscheinungszeit: 2. Teil, 1. 1915.

Zum Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I.

bieten wir allen unseren Lesern eine willkommene Gabe in dem nach einer der letzten Aufnahmen loben erschienenen farbigen Kunstblatt, darstellend

S. Majestät in feldgrauer Uniform geschmückt mit dem eisernen Kreuz.

Dieses Porträt, Bildformat 24:27 cm, montiert auf echtem deutschen Büttenkarton im Format von 39 1/2:52 1/2 cm, gibt eine der schönsten und lebenswahrsten Aufnahmen wieder und ist in unserer großen Zeit wohl der begehrenswerteste

Wandschmuck

Durch ein Sonderabkommen sind wir in der Lage, dieses Bild, welches einen bedeutend höheren Wert repräsentiert, zum Vorzugspreise von nur **Mk. 1.50** zu liefern und bitten, uns Ihre Bestellung so bald wie möglich zugehen zu lassen.

Buchdruckerei Franz Schickel Oberlahnstein.